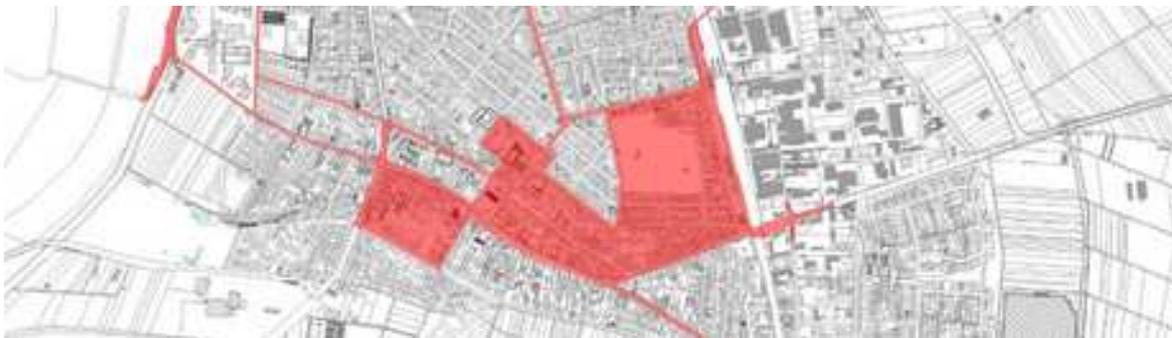


Stadt Lampertheim

Stadtumbau in Lampertheim
Gemeinsamer Stadtspaziergang
18. März 2017



Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung	3
2. Ablaufplan Stadtspaziergang	4
3. Anregungen und Hinweise der Teilnehmer / Originaltöne.....	5
4. Ausblick und Schlusswort	12
5. Anhang	13



Anlass: 2. Sitzung Lokale Partnerschaft / Gemeinsamer Stadtspaziergang
Termin: 18. März 2017, 11.00 – 13.30 Uhr
Ort: Kernstadt Lampertheim

1. Begrüßung

Nur die Sonne spielte nicht mit und ließ sich an diesem Tag kaum blicken. Ansonsten kann der Stadtspaziergang durch Lampertheim, zu dem die Stadtverwaltung und die NH ProjektStadt am Samstag, 18. März 2017 neben der Lokalen Partnerschaft alle interessierten Bürger und Bürgerinnen eingeladen hatten, als großer Erfolg gewertet werden. Rund 50 Lampertheimer versammelten sich um 11 Uhr vor dem Bahnhofsgebäude, um gemeinsam zu einem zirka zweistündigen Rundgang durch die Kernstadt aufzubrechen. „Auf diesem Weg durch die Stadt wollen wir von Ihnen lernen, wo und worin Sie die Probleme und Potenziale Lampertheims sehen“, begrüßte Bürgermeister Gottfried Störmer die Teilnehmer. „Wir erhoffen uns davon viele Anregungen für das Projekt des Stadtumbaus, das in den kommenden zehn Jahren wesentlich dazu beitragen soll, unsere Stadt zu modernisieren und aktiver und attraktiver zu machen“, erklärte das Stadtoberhaupt.



2. Ablaufplan Stadtspaziergang

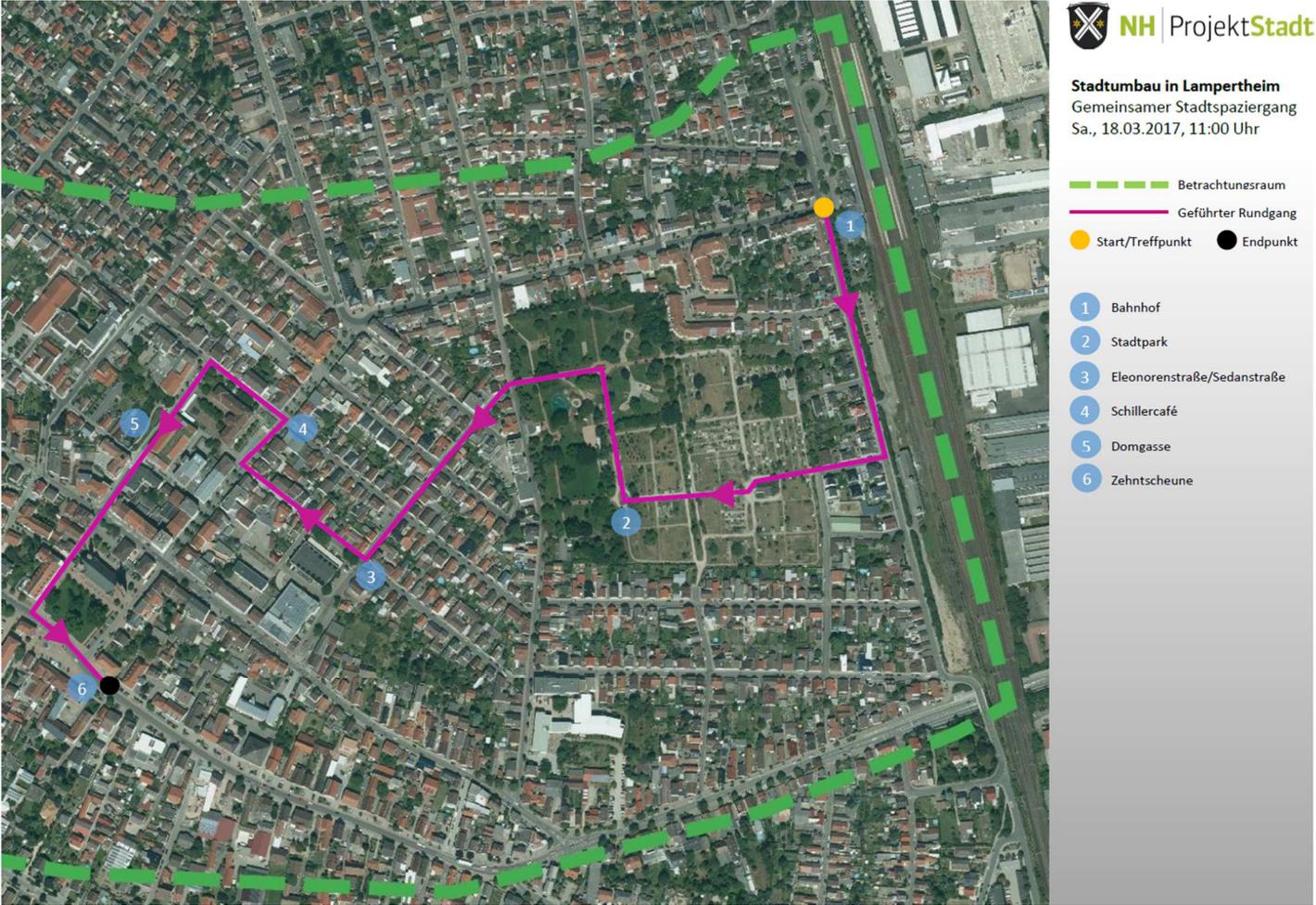


Abb.1: Routenführung Spaziergang



3. Anregungen und Hinweise der Teilnehmer / Originaltöne

Treffpunkt / Erster Haltepunkt Bahnhof

- Der Bahnhof ist die Visitenkarte und ein erster Eindruck davon, was einen in Lampertheim erwartet. Dieser Eindruck wird allgemein von der Gruppe nicht als sehr schlecht bewertet, Potentiale werden dennoch zahlreiche gesehen.
- Ein zentraler Punkt ist der Leerstand des Bahnhofsgebäudes. Vorstellbar ist Gastronomie oder andere Nutzungen, die dem Charakter eines Stadteingangs gerecht werden. Problematisch ist dabei, die Interessen des privaten Gebäudeeigentümers und die der Stadt in Einklang zu bringen. Dieser Einklang muss im Stadtumbauprozess hergestellt werden, damit das Gebäude und das Bahnhofsgelände ihre Funktion für die Stadt wahrnehmen können.
- Denkbar für das Gebäude ist auch eine Mobilitätszentrale, die verschiedene Mobilitätsarten zusammenfasst (Car Sharing, ÖPNV, Ride a Bike etc.) und Informationsmöglichkeiten bietet. Die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder sollten erneuert werden (überdacht und besser zu sichern). Die bereits vorhandenen Informationskästen der Deutschen Bahn sind in schlechtem Zustand. Bei Regen oder Frost sind die Aushänge aufgrund beschlagener Scheiben nicht zu lesen.
- Das Gebäude muss ein Treffpunkt für viele werden und Räumlichkeiten für verschiedene Nutzungsarten bereithalten.
- Als weiterer Punkt wurde die Unterführung genannt, die vor allem nachts als ein Angstraum identifiziert werden konnte. Tagsüber ist sie zudem sehr dreckig, unansehnlich und geruchsintensiv.

Zweiter Haltepunkt Stadtpark

- Der Stadtpark wird als sehr attraktiv und auch als über die Stadtgrenzen Lampertheims hinaus bekannte und genutzte Grünfläche beschrieben. Er ist für viele Teile der Bevölkerung attraktiv, da verschiedene Nutzungsmöglichkeiten angeboten werden. Spaziergänger, ältere Menschen, Eltern mit Kindern, Jugendliche, Hundebesitzer - alle finden hier entsprechende Angebote. Das Café am Park wird gut angenommen und wird in Verbindung mit den Spiel- und Verweilmöglichkeiten im Park sehr positiv angenommen. Die bestehenden



Sitzgelegenheiten für diese hohe Auslastung werden als nicht ausreichend angesehen, im Sommer fehlen insbesondere Schattenplätze. Diese sollten allerdings mit naturnahen Materialien hergestellt werden.

- Der Park sollte jedoch nicht nur in seiner Erholungsfunktion gesehen werden, sondern auch als Naturraum. Die Überplanung der Parkgebiete entzieht diese dem Naturschutz, das Parkgelände hat für diese Funktion allerdings sehr hohes Potential. Denkbar sind Blühflächen, Insektenhotels, Nistkästen, Eidechsenhügel. Naturnahe Flächen sollten in den Teilflächen mitgedacht werden, sind auch in Kombination mit der Erholung denkbar und sollten nicht als Konkurrenz gedacht werden.
- Der Park ist das „Juwel der Stadt“. Das subjektive Sicherheitsgefühl hat sich verbessert, die häufigere Polizeipräsenz wird diesbezüglich sehr positiv bewertet. Der Park ist auch gut in den Abendstunden nutzbar. Er sollte auch weiterhin für Jugendliche nutzbar sein, wenn diese Abstand von Jüngeren aber auch Erwachsenen suchen (keine Vertreibung oder Wegplanung).
- Zu verbessern sind nach Aussage der Teilnehmenden insbesondere die Sitzmöglichkeiten (teilweise beschattet), die barrierefreie Gestaltung der Parkwege (Eignung für Rollatoren nicht bei allen Belägen gegeben), die Nutzungsmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche: Das Wasserbecken ist kaum nutzbar, eine Klettermöglichkeit wäre denkbar. Ein Stadtgarten, der Interessierten die Möglichkeit bietet, eigenes Gemüse anzubauen, wäre vorstellbar und bietet die Möglichkeit Integration und Selbstversorgung zu üben. Für Lampertheimer Künstler wünscht sich der BM eine kleine erhöhte Fläche (technisch erschlossen und wetterfest), die für Ausstellungen oder Aufführungen genutzt werden kann. Diese solle sich optisch in den Park einfügen.
- Weitere stärker genutzte Frei- bzw. Grünräume sind der Rheindamm bis Mannheim, die Grünflächen an der Andreaskirche sowie Maria Hilf.

Dritter Haltepunkt Eleonorenstraße/ Sedanstraße

- Der Straßenbelag rund um den Standort ist in schlechtem Zustand („runde Straßen“, „Tonnenprofil“). Der Zustand der Straßen ist der Verwaltung bekannt und soll perspektivisch verbessert werden, aktuell fehlen die finanziellen Mittel für die Sanierung. Im Rahmen des Stadtumbaus wird dieses Thema aber wieder aufgenommen, da Fördermittel genutzt werden könnten. Der Busverkehr hat gerade bei winterlichen Verhältnissen (Eis und Schnee) Probleme beim Durchkommen.



Dies trifft gerade auf größere Busse zu, deren Auslastung nach dem morgendlichen Schulverkehr nicht mehr gegeben ist. Ein Einsatz kleinerer Busse wäre zu prüfen.

- Die Gehwege sind oft zugeparkt, ein Durchkommen mit Kinderwägen, Rollstühlen oder Rollatoren ist manchmal nicht möglich. Dies ist schade, da der Park sowohl für Eltern mit kleinen Kindern als auch Bewohner der umgebenden Altenheime nur schwer zu erreichen ist.
- Wohnen in der Innenstadt existiert, die Nahversorgungsmöglichkeiten sind allerdings schlecht und man benötigt für viele Wege ein Auto. Wenn der Lebensmitteldiscounter „Penny“ aufgibt, dann gibt es in der Innenstadt keine fußläufige Versorgung mehr. Hinsichtlich des Aufbaus bzw. Erhalts des innerstädtischen Nahversorgungsangebots muss das eigene Einkaufsverhalten kritisch überprüft werden. Die Stärkung des innerstädtischen Wohnens kann einen Beitrag zur Stärkung des innerstädtischen Einkaufens liefern und zur Belebung der Innenstadt beitragen.
- Attraktive Wohnlagen finden sich in den Neubaugebieten am Altrhein, dort findet aber auch ein Generationenwechsel statt. Junge Familien ziehen zu. Hier in der Innenstadt sind Wohnungen oft nicht in der geeigneten Größe vorhanden, Familien haben oft nicht genug Platz.
- Die Sedanhalle, die sich im Besitz des Kreises befindet, wird durch den Schulsport untergenutzt. Eine Ergänzung des Schulsports mit kulturellen Nutzungen (auch Kino) sei durchaus denkbar (Mehrzweckhalle) und würde Impulse für die Belebung der Innenstadt geben.

Vierter Haltepunkt Schillerplatz/Schillercafé

- Die Öffnung der Fußgängerzone Kaiserstraße für Fahrzeuge (Busverkehr sowie MIV als Einbahnstraße) solle in einer Testphase geprüft werden. Eine solche Öffnung könne zur Belebung der Innenstadt beitragen, die Geschäfte werden durch geschäftsnahe Pkw-Abstellmöglichkeiten attraktiver und besser angenommen. Bezüglich des Busverkehrs würden die umgebenden kleineren Straßen entlastet (siehe vorheriger Standort) und neue Haltestellen würden zur Belebung des Platzes beitragen.
- Eine Umgestaltung der Straße durch die Pflanzung von Bäumen könne die Kaiserstraße attraktiver machen („Kaiserallee“).
- Bei einer Öffnung der Fußgängerzone muss man die Wirkung auf den Schillerplatz bedenken und prüfen, inwiefern der Durchfahrtsverkehr mit dem Markt und der



Außergastronomie vereinbar ist. Autos und Busse könnten negativ zur Verlärmung beitragen und den Platz für einen längeren Aufenthalt unattraktiv machen.

- Der Platz wird durch junge Familien gerne genutzt. Attraktiv sind dabei die Nutzbarkeit der Oberflächen für Fahrräder und Bobbycars (im Gegensatz zum Belag der Wege im Stadtpark), die Spielgeräte bzw. sommerlichen Wasserspiele und die gastronomischen Angebote am Platz.
- Der Platz wird in den Abendstunden intensiv genutzt, oft auch noch nach Beginn der Ruhezeit um 22 Uhr. Die Nachtruhe der AnwohnerInnen ist nicht immer gewährleistet. Die Polizei als zuständige Institution für die Durchsetzung der Nachtruhe ist nicht immer erreichbar. Das Ruhebedürfnis der Anwohner dürfe nicht dem Wunsch nach einer Belebung des Platzes untergeordnet werden. Es stellt sich insofern die Frage nach der Vereinbarkeit von öffentlichen und individuellen Bedürfnissen bzw. Ansprüchen an den Schillerplatz, die es im Rahmen des ISEKs zu thematisieren gilt.
- Die Fassadengestaltung ist nicht attraktiv. Es wurde eine integrierte Planung von Straßenbelag und Fassaden erarbeitet, jedoch nur hinsichtlich des Straßenbelags umgesetzt. Der hohe Versiegelungsgrad des Schillerplatzes sollte hinsichtlich optischer und stadtklimatischer Belange neu diskutiert werden. Das Thema der Fassaden sollte jetzt wieder aufgenommen werden. Eine Fassadenbegrünung sei auch denkbar und hinsichtlich des Stadtklimas sinnvoll.
- Als kurzfristig umsetzbare Lösungen werden beispielsweise das Streichen der Sitzbänke in bunten Farbe, das Aufstellen von Kübelpflanzen, das Installieren von neuen Sitzflächen und eine Belebung des Cafés gesehen. Dabei wird der Hinweis gegeben nicht immer nur „groß“ zu denken, viele Kleinigkeiten könnten auch schon sehr effektiv sein.
- Das leerstehende Schiller Café sollte umgenutzt werden. Denkbar sei dabei eine neue gastronomische Nutzung oder eine Biomarkthalle, die zur Belegung des Platzes beitragen. Die Markthalle könne im Winter durch den Wochenmarkt genutzt werden (bewirtschaftete Markthalle), im Sommer würde dieser auf dem Platz stattfinden und die Markthalle rein gastronomisch genutzt werden. Die Einrichtung einer öffentlichen Toilettenanlage ist zu prüfen.
- Des Weiteren wird eine Nutzung zum Zwecke der Kinderbetreuung vorgeschlagen, eventuell auch als Indoor-Spielplatz.



Fünfter Haltepunkt Domgasse

- Der schuleigene Spielplatz wird intensiv genutzt, wird aber in seiner Gestaltung als zu grau empfunden. Die Schule hat ein „grünes Klassenzimmer“ mit der Volksbank geschaffen. Generell ist die Schule mit Raumnot konfrontiert, als räumlich begrenzte Innenstadtsschule müsse diese Problematik mit kreativen Ideen gelöst werden.
- Um die angrenzende kleinere Grünfläche entsteht eine Diskussion: Ist diese eine Hundetoilette oder ein wertvolles Biotop und Frischluftschneise? Die Grünfläche werde wenig genutzt, so einige Stimmen, in der Umgebung gebe es genügend Privatgärten. Der BM berichtet über die Idee der Überbauung der Fläche bis zur aktuell entstehenden Neubebauung, in deren Innenbereich Grünflächen geplant sind, die den Verlust der überbauten Fläche aufwiegen könnten. Neben allgemeiner Zustimmung wird auf die Frischluftschneise verwiesen, die durch einen Baukörper unwiederbringlich verloren gehen würde. Eine Überplanung sei aus diesem Grunde nicht erwünscht.
- Das Parkhaus ist nicht gut genutzt. Ein Hinweis auf das kostenfreie Parken sei nötig. Es besteht Uneinigkeit über die Dimensionierung der Einfahrt bzw. der Parkplätze für größere Pkw. Eine Unterdimensionierung könne ein Grund dafür sein, dass das Parkhaus nicht gut angenommen wird. Generell sei der Anspruch vieler Autofahrer problematisch, nah an dem Zielort parken zu wollen. Dieser führe dazu, dass der Straßenraum vollgeparkt sei, das Parkhaus aber leer. Beispielhaft zeige sich dies anhand der Shisha-Bar, deren Gäste regelmäßig die Straße zuparken. Die Neuordnung der innerstädtischen Parkierungssituation müsse ein Thema für die LoPa und das ISEK sein.
- Ergänzend zum Rundgang berichtet die Vorsitzende der Bürgerstiftung über deren Planungen bezüglich eines Kulturhauses. Dieses solle wenn möglich in die LoPa und das ISEK einbezogen werden. Mit in die Überlegungen einfließen könnte dabei auch die Auslagerung der Stadtbibliothek in ein neues Kulturhaus.

Zielpunkt / Letzter Haltepunkt Zehntscheune

- In der Zehntscheune hatten alle Teilnehmer des gemeinsamen Spaziergangs die weitere Möglichkeit mit Hilfe von Pinnnadeln Punkte auf einem Luftbild Lampertheims zu markieren und diese auf Moderationskarten zu benennen. Auch hier



ging es darum direkt auf Probleme, Orte und vielleicht sogar Angsträume hinzuweisen, die eine genaue Betrachtung im weiteren Prozess erfordern. Da beim Spaziergang nicht das komplette, vorläufige Fördergebiet abgelaufen wurde, wurde die Möglichkeit gegeben, auch auf Orte hinzuweisen, die nicht Teil des Spaziergangs waren. Auch die Zehntscheune selbst wurde dabei angesprochen. Es wurde deutlich, dass das Gebäude nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen an ein Jugendhaus gerecht wird. Eine Sanierung, evtl. auch ein Neubau wäre denkbar, solange das neue Gebäude in der Innenstadt läge.

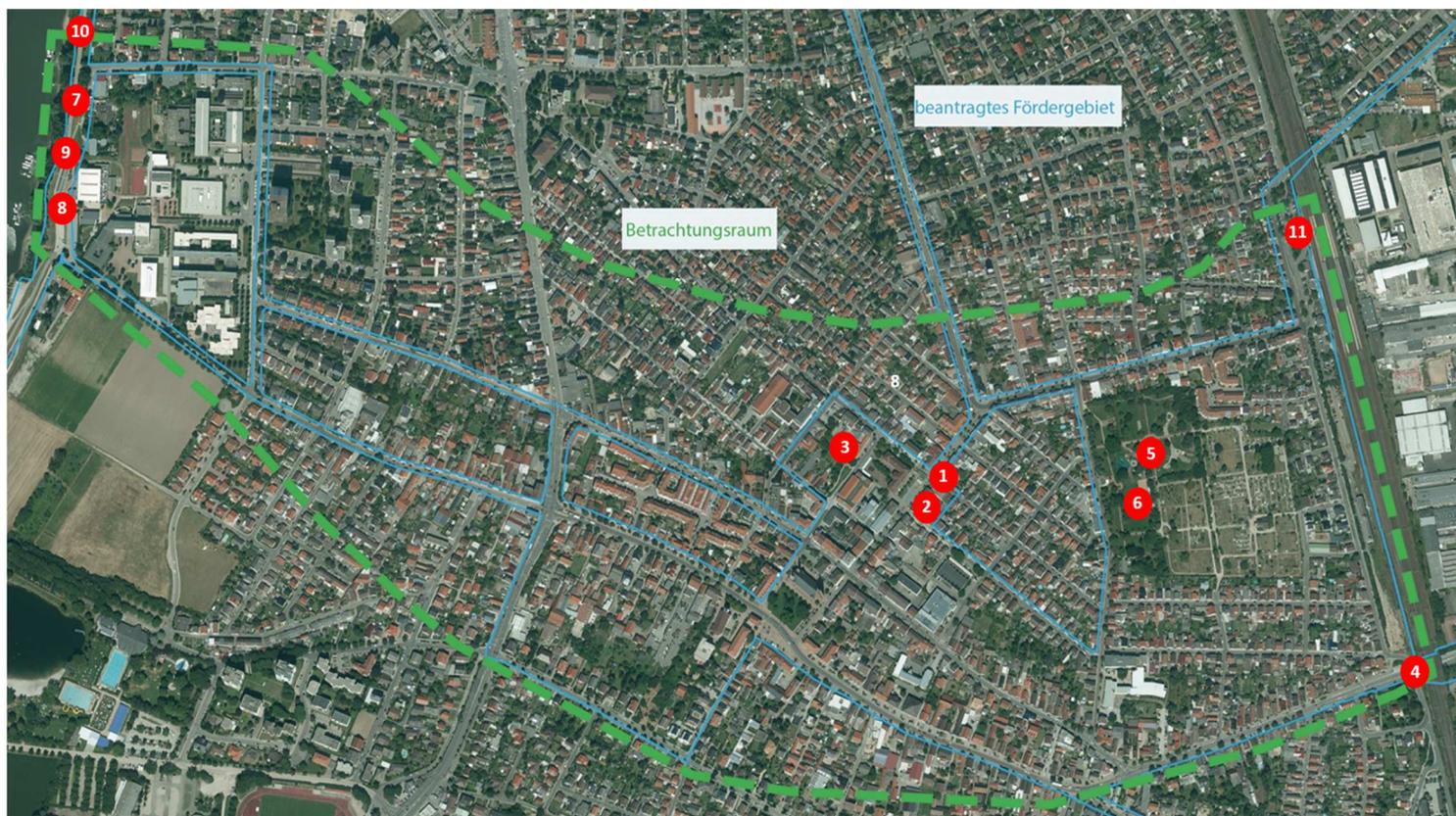


Abb.2: „Mein Lampertheim“ - Identifizierung weiterer Orte mit Potenzial/Problemen

Die Punkte/Orte wurden wie folgt von den Teilnehmern benannt

- 1 Schillercafé für Kreativwirtschaft nutzen (ggf. wochenweise)
- 1 Begrünung Schillerplatz
- 2 Mehr Grün auf der „KaiserALLEE“
- 2 probeweise Öffnung der Kaiserstraße für ein halbes Jahr
- 2 Kurzzeitparkplätze in der Kaiserstraße



- 3 Abriss des Parkhauses
- 3 auffällige Ausweisung des kostenfreien Parkhauses
- 4 Fahrradweg von der Wilhelmstraße zur Bahnunterführung
- 5 Mehr Schatten- und Liegeflächen im Stadtpark
- 6 Treffpunkte Schaffen für Jugendliche, an denen man sich abends aufhalten kann (z.B. im Park)
- 7 Pfade ausbauen am Altrhein
- 8 Tourismusangebote am Altrhein (z.B. Tretboote, Wassersport)
- 9 Mehr Sitz- und Spielmöglichkeiten am Altrheinarm
- 10 GDC-Gebäude wiederbeleben (z.B. Gastronomie)
- 11 Nutzung Bahnhofsgebäude
- 11 Die Unterführung ist unansehnlich und stinkt
- 11 Verbindungsweg vom Bahnhof-Fachmarktzentrum sollte aufgewertet werden

Weitere Nennungen ohne konkreten Ortsbezug

- x mehr behindertengerechte Toiletten
- x sicherere Fahrradwege allgemein
- x Fassadenbegrünung durch Mooswände (insb. gegen Feinstaub)
- x mehr Sitzmöglichkeiten in der Stadt für Ältere und Menschen mit Behinderung
- x Bus zu IKEA bzw. nach MA-Sandhofen (bisher zu kompliziert mit ÖPNV dort hinzukommen)
- x Bushaltestellen verbessern (Überdachung; aktuelle Fahrpläne)
- x Potenzial von Bauernläden nutzen (Vernetzung der Bauernläden mit einem gemeinsamen Flyer, Internetauftritt, Aktionen etc.)
- x 644 Bus oftmals überfüllt (Schüler müssen stehen; vielleicht mehr Busse zu Stoßzeiten)
- x Räumlichkeiten für Kinoveranstaltungen



4. Ausblick und Schlusswort

Herr Bürgermeister Störmer bedankt sich bei allen Bürgerinnen und Bürgern für die Teilnahme, Aufmerksamkeit und die Diskussionsbeiträge. Es sei für ihn ein weiterer wichtiger Schritt in einem intensiven Prozess, die Probleme und Potenziale gemeinsam vor Ort in Augenschein zu nehmen. Er lädt schon heute alle Teilnehmer herzlich zum nächsten gemeinsamen, öffentlichen Beteiligungstermin am Sonntag 14. Mai 2017 ein. Nähere Informationen dazu folgen in Kürze.

Der Stadtspaziergang war die Auftaktveranstaltung für viele weitere Bürgerbeteiligungsprojekte im Rahmen des Stadtumbaus in Lampertheim. Seit Montag, 20. März ist auf der Internetseite www.sags-doch-mol.de auch die sogenannte Crowdmap online. Dort können alle Bürgerinnen und Bürger interaktiv im Stadtumbaugebiet Pins an für sie wichtige Punkte setzen und mittels Kommentarfunktion Kritik und Vorschläge für diesen Ort abgeben. Ebenfalls können Orte markiert werden, an denen sich die Bürger gerne aufhalten. „Mit der Crowdmap wollen wir allen Bürgern ein weiteres Instrument anbieten, um sich aktiv am Stadtumbauprozess zu beteiligen“, erklärt Stefan Groß, zuständig für den Stadtumbau bei der Stadtverwaltung Lampertheim. „Wer also nicht am Stadtspaziergang teilnehmen konnte oder sich lieber über Onlinetools beteiligt, hat mit der Crowdmap Gelegenheit dazu.“ Die Informationen der interaktiven Karte fließen ebenso in den Prozess des Stadtumbaus ein, wie die vielen Anregungen der Teilnehmer des Stadtspaziergangs. Die Crowdmap ist bis 9. April 2017 aktiv.



5. Anhang

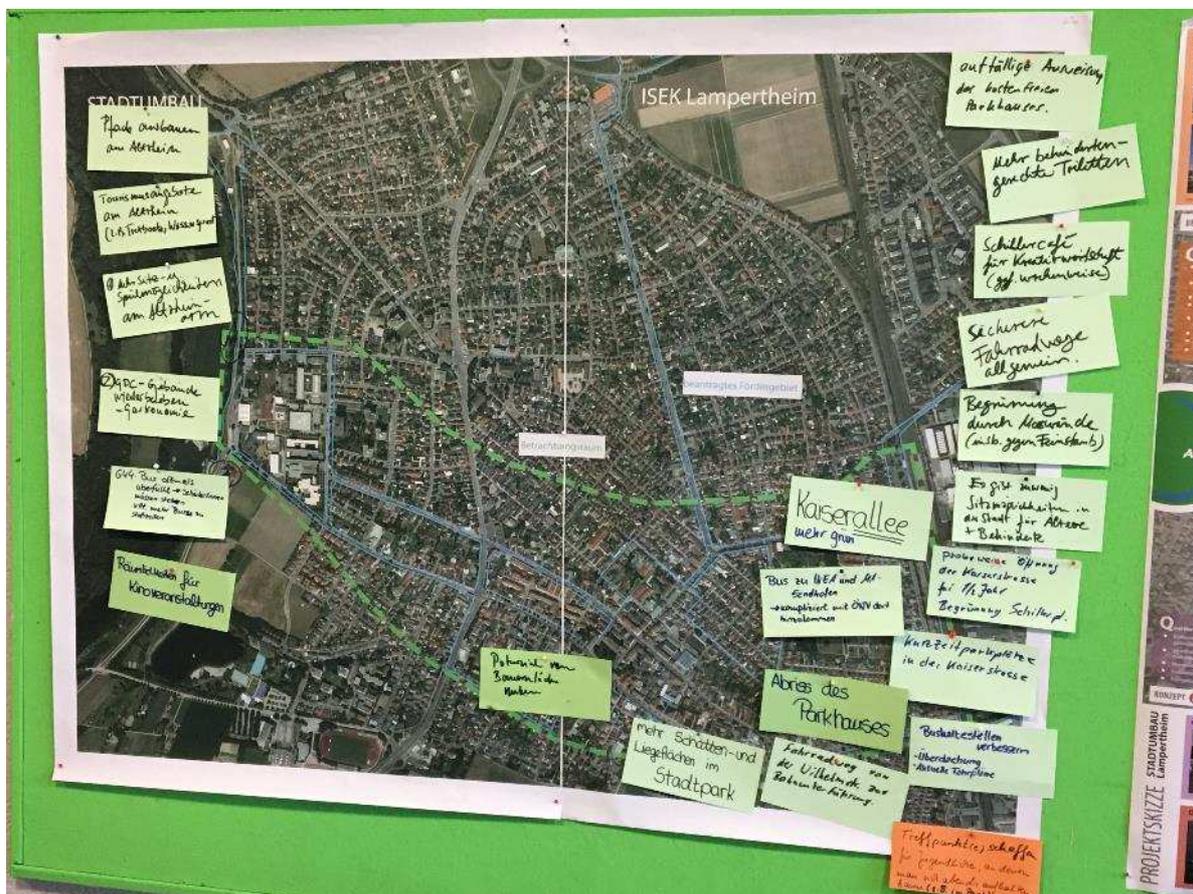


Abb. 3: : Foto „Mein Lampertheim“ - Identifizierung weiterer Orte mit Potenzial/Problemen in der Zehntscheune



Auswahl Fotos Stadtpaziergang – Quelle: Steffen Diemer









Impressum

Magistrat der Stadt Lampertheim
Stadtumbau in Hessen
Fachdienst 60 – Bauen und Umwelt

Stadthaus / Römerstraße 102
68623 Lampertheim

Vorbereitung und Dokumentation

NH ProjektStadt -
Eine Marke der Unternehmensgruppe
Nassauische Heimstätte/Wohnstadt

Geschäftsstelle Heidelberg
Bergheimer Straße 147
69115 Heidelberg

Kontakt

poststelle@lampertheim.de
<http://www.lampertheim.de/bauen-energie-umwelt/planen-und-bauen/stadtumbau/>

Lampertheim, 28. März 2017

www.lampertheim.de